

## Notizen

Im eigenen „Herbst des Lebens“ hat sich *Johannes Paul II.* mit einem sehr persönlich gehaltenen *Brief an die alten Menschen* gewandt und sie seiner Solidarität versichert. In dem auf den 1. Oktober datierten Schreiben gesteht der – fast achtzigjährige – Papst ein, daß er selbst inzwischen alt geworden sei und deshalb die Unerbittlichkeit der verrinnenden Zeit als besonders schmerzlich empfinde. Seinen Altersgenossen empfiehlt er in dem Jahr, das die Vereinten Nationen den Alten gewidmet haben, das Alter als „günstige Zeit“ zu nutzen, „um das Abenteuer des Menschen zu vollenden“, „den Sinn des Lebens besser zu erfassen und zur ‚Weisheit des Herzens‘ zu gelangen“. Außerdem fordert der Papst die Politiker auf, „eine Kultur zu fördern, in der das Alter angenommen und geschätzt, nicht aber an den Rand der Gesellschaft verbannt wird“.

In einem Brief an Regierung und Parlament haben die *niederländischen Bischöfe* den derzeit diskutierten Gesetzentwurf zur weiteren Legalisierung von *aktiver Sterbehilfe* und Hilfe zur Selbsttötung scharf kritisiert. Der Entwurf bedeute einen „Bruch“ gegenüber der bisherigen Gesetzeslage: „Während sich die Entwicklungen von 1985 bis heute noch als Einschränkung strafrechtlicher Verfolgung in Einzelfällen unter der Voraussetzung eines generellen Verbots von Euthanasie und Hilfe zur Selbsttötung verstehen ließen, werden jetzt Euthanasie und Hilfe zur Selbsttötung unter bestimmten Bedingungen aus dem strafrechtlichen Rahmen herausgenommen und damit ‚legalisiert‘.“ Die Annahme des Gesetzentwurfs könne zur Folge haben, daß der Druck auf die Ärzte zunehme und die Ehrfurcht vor dem menschlichen Leben weiter angetastet werde.

Neuer Präfekt der vatikanischen *Kongregation für das Katholische Bildungswesen* ist der aus Polen stammende Erzbischof *Zenon Grocholewski* (60). Er

folgt dem 77jährigen Kardinal *Pio Laghi* nach, der aus Altersgründen aus seinem Amt ausscheidet. An die Stelle Grocholewskis als Präfekt des „Obersten Gerichts der Apostolischen Signatur“ tritt Erzbischof *Mario Francesco Pompedda*, bislang Dekan der Römischen Rota.

Es werde wenigstens zwei Generationen dauern, die alten Gewohnheiten abzulegen – so der Prager Weihbischof und frühere Dissident *Václav Malý* in einer Bilanz zehn Jahre nach der Wende in der damaligen Tschechoslowakei (Die Presse, 13. 11. 99). Man könne politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen verändern: „Entscheidend ist aber, ob man sich selbst verändern will.“ Die Kirchenleute seien angesichts der großen Erwartungen überfordert gewesen, die man unmittelbar nach der Wende ihnen gegenüber gehabt habe. Malý kritisiert die politische Kultur in der Tschechischen Republik („Den Parteien geht es allein um die Macht“) und den schleppenden Gang der Verhandlungen zwischen Staat und Kirche. Die Regierenden hätten im Hinterkopf nach wie vor die „seltsame und unbegründete Angst“, die Kirche strebe nach Macht.

Mit über 13 Millionen Teilnehmern in 36 Städten und 700 Dörfern fand Ende Oktober in *Kolumbien* ein Friedensmarsch statt, zu dem unter anderem auch die katholische Kirche des Landes aufgerufen hatte. So mahnte der Vorsitzende der kolumbianischen Bischofskonferenz, der Erzbischof von Medellín, *Alberto Giraldo Jaramillo*, in einem Schreiben an die Bischöfe, sie sollten die Gläubigen für das Anliegen des Friedensmarsches sensibilisieren, mit dem mehrere Nichtregierungsorganisationen die Beendigung der nun 35 Jahre dauernden Gewalt im Land forderten. Immer wieder haben in jüngster Zeit die kolumbianischen Bischöfe auch im Ausland betont, die weit überwiegende Mehrheit des kolumbianischen Volkes sei des Krieges müde und wünsche sich ein neues, friedliches Kolumbien.

## Impressum

Schriftleitung:  
Ulrich Ruh (Chefredakteur; verantw.),  
Alexander Foitzik, Stefan Orth

Anschrift der Redaktion:  
Hermann-Herder-Straße 4  
79104 Freiburg i. Br.  
Telefon (07 61) 27 17-3 88  
Telefax (07 61) 27 17-4 88  
E-Mail: herderkorrespondenz@herder.de

Ständige Mitarbeiter:  
Gabriele Burchardt (Bonn), Fritz Csoklich (Graz),  
Georg Evers (Aachen), Roland Hill (London),  
Hans Georg Koch (Stuttgart), Klaus Nientiedt  
(Karlsruhe), Arno Schilson (Mainz), Hermann  
Vogt (Elizabethtown, USA), Rolf Weibel (Luzern)

Verlag und Anzeigen:  
Verlag Herder GmbH & Co. KG  
Hermann-Herder-Str. 4  
79104 Freiburg i. Br.  
Anzeigenleitung: Bettina Wegmann (verantw.)  
Telefon (07 61) 27 17-2 36

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 36 vom 1. 1. 1999

Preise:  
Die „Herder Korrespondenz“ erscheint monatlich  
im Umfang von in der Regel 54 Seiten.  
Einzelheft:  
19,20 DM/140,- öS/19,20 sFr  
Heftpreis im Abonnement:  
16,80 DM/123,- öS/15,90 sFr  
Heftpreis im Studentenabonnement  
(nur gegen Nachweis):  
12,90 DM/94,- öS/12,30 sFr  
Alle Preise jeweils zzgl. Porto

Abonnentenservice:  
Deutschland/Österreich:  
Verlag Herder, 79080 Freiburg i. Br.  
Telefon (07 61) 27 17-4 22/-3 79  
E-Mail: aboservice@herder.de  
Schweiz:  
Herder AG Basel, Postfach,  
CH-4133 Pratteln 1

Kündigungstermin:  
Vier Wochen vor Halbjahresende

Druck:  
Freiburger Graphische Betriebe  
Bebelstraße 11  
79108 Freiburg-Hochdorf

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

## Im nächsten Heft

Abermals Streit um Pius XII.

Christen und Buddhisten im Dialog

Apokalyptisches im Film

Globalisierung der Sozialpolitik

Neue Strukturen für die Hochschulpastoral?

Ökumene nach Augsburg